



MERKBLATT

Heckenpflanzung

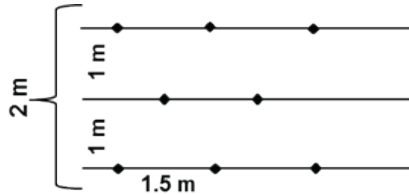
Hecken sind wichtige Vernetzungselemente für diverse Wildtiere und bereichern die Kulturlandschaft. Im Programm Labiola wird bei Heckenneupflanzungen ein Sortiment mit zehn einheimischen Straucharten und einem hohen Anteil an Dornsträuchern verwendet. Mit der Wahl von eher langsam wachsenden Straucharten und der entsprechenden Pflegemethode (siehe Merkblatt «Hecken, Feld- und Ufergehölze») werden Niederhecken ausgebildet. Die Hecke kann optional mit einigen einheimischen Baumarten angereichert werden, welche mit der Zeit als Überhälter aus der Niederhecke herausragen. Damit sich eine für viele Kleintiere wertvolle Saumvegetation etablieren kann, empfiehlt

sich die Pflanzung der Hecke mit der Neuanlage des dazu gehörenden Saums zu kombinieren. Dazu wird der entsprechende Streifen gepflügt und mit der Labiola-Saummischung neu angesät (siehe Merkblatt «Ansaat von artenreichen Wiesen und Säumen»)



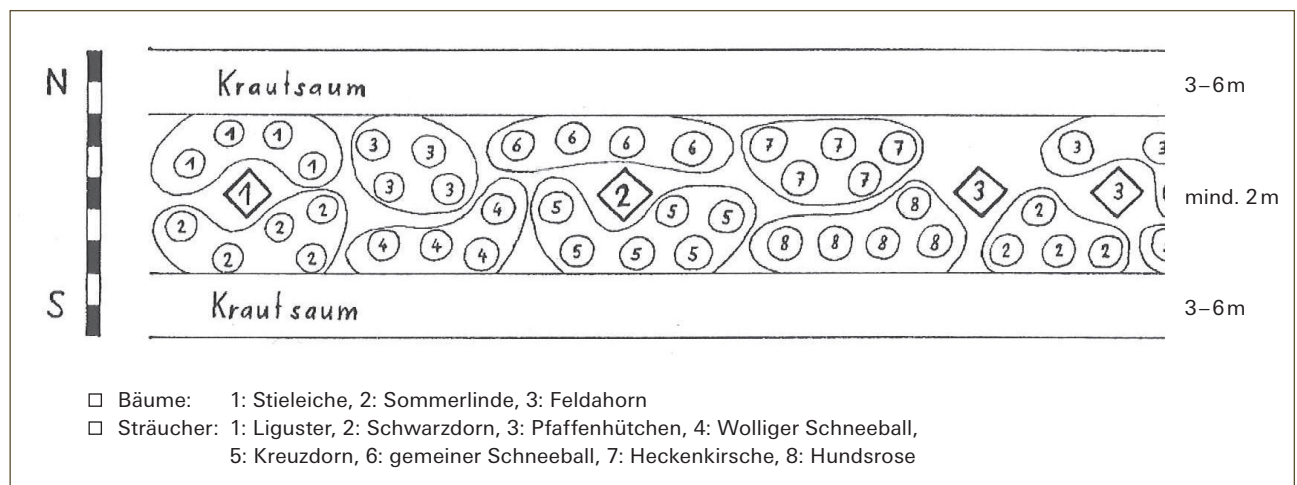
Planung

- Die bestockte Fläche soll in der Regel mind. 2 m breit und mind. 3-reihig sein. Der Pflanzabstand zwischen den Reihen beträgt 1 m und zwischen den Pflanzen innerhalb einer Reihe 1.5 m.



- Grundsätzlich sollen nur einheimische und regionaltypische Arten verwendet werden. Zudem ist ein Anteil von 30% Dornensträucher (Heckenrose, Schwarzdorn, Kreuzdorn etc.) anzustreben.
- Eine ökologisch wertvolle Hecke weist Lücken und Einbuchtungen auf und ist unterschiedlich breit.

- Angrenzend an die Hecke muss auf dem eigenen Grundstück ein Grünstreifen mit einer Breite zwischen 3 und 6 m Platz haben.
- Es ist darauf zu achten, dass lichtliebende Arten an die Sonnenseite der Hecke gesetzt werden und schattenverträgliche Arten an die Schattenseite.
- Es sollten stets mehrere Exemplare einer Strauchart gruppenweise zueinander gesetzt werden. Bei einer starken Vermischung nehmen grosse, schnellwüchsige Bäume und Sträucher den schwächeren Arten das Licht weg.
- Ein Pflanzplan gibt an, wo welche Pflanzen zu stehen kommen und vereinfacht das Bestellen und Pflanzen der Sträucher und Bäume.
Siehe Beispiel unten:



Ausführung

- Als Pflanzzeit eignet sich die Vegetationsruhe (Anfang November – Anfang April). Voraussetzung ist frostfreies Wetter und keine Schneebedeckung. Als Regel gilt, dass sich leichte Böden besser für die Herbstpflanzung, schwere Böden besser für die Frühjahrspflanzung eignen.
- Das gelieferte Pflanzmaterial muss, wenn es nicht sofort gepflanzt werden kann, umgehend eingeschlagen und bei Bedarf gewässert werden. Das Allerwichtigste ist, ein Austrocknen der Wurzeln zu vermeiden.
- Die Setzlinge nie ungeschützt an der Luft oder an der Sonne liegen lassen, sondern die Wurzeln auf dem Transport und auf dem Feld bundweise mit nassen Säcken oder Tüchern umwickeln.
- Der Boden muss nicht speziell auf die Pflanzung vorbereitet werden. Durch das Öffnen des Pflanzlochs ergibt sich eine genügende Bodenlockerung. Um die

Startbedingungen des Setzlings zu verbessern, kann die Vegetation rund um das Pflanzloch mit Hacke oder Pickel abgeschält werden. Eine Düngung ist nicht erforderlich.

- Die Grösse des Pflanzlochs richtet sich nach der Grösse des Wurzelballens. Pflanzlöcher können mit dem Spaten oder mit maschinellen Pflanzlochbohrern ausgehoben werden. Verletzte und übergrosse Wurzeln sind sachgerecht zurückzuschneiden. Es ist wichtig, die Erde rund um den Setzling mit dem ganzen Körpergewicht gut anzudrücken.
- Nach dem Einpflanzen sind die Bäume und Sträucher gründlich zu wässern. Bei anhaltender Trockenheit während der Anwachszeit ist wiederholtes Wässern notwendig.
- Bei der Pflanzung alle Sträucher um ca. einen Drittel einkürzen (Pflanzschnitt).



Pflege und Schutz der Neupflanzung

- Wo weidendes Vieh an die junge Hecke herankommt oder wo Wildschäden (Fegen und Verbiss) zu erwarten sind, wird in den ersten Jahren ein Schutzzaun montiert. Für den Schutz von Einzelpflanzen eignen sich Drahtrosen oder Fegemanschetten aus Kunststoff.
- Spezialfall Strauchgruppen: Werden Strauchgruppen mit weniger als 20 Sträuchern pro Gruppe gepflanzt, sind diese sehr anfällig auf Wildverbiss und Fegeschäden. Um Totalausfälle zu vermeiden, sind solche Strauchgruppen in den ersten Jahren mit grobschichtigem Maschendraht auszuzäunen.
- Kleine Ausfälle sind unbedenklich, weil sich die Lücken rasch wieder füllen. Nachpflanzungen sind erst erforderlich, wenn die Verluste ca. $\frac{1}{3}$ und mehr betragen.
- Das regelmässige Ausmähen des Grases zwischen den Sträuchern und Bäumen ist nötig, bis die Heckenpflanzen über das hoch stehende Gras hinausgewachsen sind.
- Sträucher in den ersten drei Jahren jährlich zurückschneiden, damit das Wachstum angeregt wird. Anschliessend in die ordentliche Heckenpflege übergehen (vgl. Merkblatt Hecken-, Feld- und Ufergehölze).

WEITERE INFOS

- Hecken – richtig pflanzen und pflegen, Agridea, 2015
- Unsere einheimischen Heckenpflanzen, Agridea, 2015

IHR ANSPRECHSPARTNER / IMPRESSUM:

Geschäftsstelle Labiola
 Agrofutura AG
 Stahlrain 4, 5200 Brugg
 056 500 10 50
 labiola@agrofutura.ch

Publikation
 Winter 2016 / Stand 02.16
 Dieses Merkblatt wurde publiziert auf der Website von Landwirtschaft Aargau, www.ag.ch/labiola

Herausgeber
 Labiola – Ein gemeinsames Programm von Landwirtschaft Aargau und der Abteilung Landschaft und Gewässer

Gestaltung
 wbf.n, visuelle Kommunikation, baden/würenlingen

Text und Fotos
 Agrofutura AG, Brugg



Labiola

Landwirtschaft - Biodiversität - Landschaft